

Dobzheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembadt, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 1.20 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 30 Pf. Ganze, halbe, drittel und
viertel Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für ständige Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 59.

Donnerstag, den 20. Mai 1915.

15. Jahrgang.

Amtlicher Teil.

Bekanntmachung.

Folgendes Holz, welches noch nicht abgeholt
ist und welches in den Distrikten Graurod, Ziegen-
hübel und Mittlerer Weißeberg lagert, soll am
Freitag, den 21. d. Mts., nachmittags 4 Uhr
anderweit versteigert werden. Treffpunkt im
Distrikt Graurod.

885 Wellen, 21 Km. Knüppel- u. 4 Km. Scheitholz.
Die ersten Steigerer, welche die Holzabfuhr-
scheine nicht eingelöst, haben die Ausfälle, welche
bei der neuen Versteigerung entstehen, zu tragen.

Dobzheim, den 18. Mai 1915

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Musterung und Aushebung der in
den Jahren 1895, 1894 und früher gebore-
nen Militärpflichtigen der Gemeinde Dobzheim,
die entweder bei der letzten Kriegsmusterung
gefehlt haben oder zurückgestellt worden sind,
findet am

Dienstag, den 25. Mai d. Js., vorm. 7 $\frac{1}{2}$ Uhr,
im Aushebungslokal in Wiesbaden, im
„Deutschen Hof“, Goldgasse 4, statt.

Gestellungspflichtig sind auch die bei der
Kriegsausmusterung 1914 wegen Reklamation
vorläufig zurückgestellten Rekruten.

Die Gestellungspflichtigen haben sich pünkt-
lich um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr in reinem und nüchternen
Zustande zu stellen.

Wer ohne genügende Entschuldigung fehlt,
hat die sofortige Festnahme und Einstellung
als unsicherer Heerespflichtiger zu gewärtigen.

Die durch Krankheit am Erscheinen ver-
hindert sind, haben ein amtlich beglaubigtes
ärztliches Zeugnis einzureichen.

Reklamationen sind nur in ganz äußersten
Notfällen zulässig. Diesbezügliche Anträge
sind bis spätestens 21. Mai cr. bei dem Un-
terzeichneten einzureichen.

Dobzheim, den 18. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die Besitzer von Grundstücken, auf welchen Un-
krautpflanzen wie Löwenzahn, Disteln, Brennesseln
usw. wachsen, werden aufgefordert, das Verbreiten
dieser Unkräuter nach Möglichkeit zu verhindern
und die Ausrottung vorzunehmen.

Zu diesem Zwecke empfiehlt es sich, die Blüten-
köpfe des Unkrautes, wenn sie deutlich über die
grüne Decke des Unterwuchses hervorstechen, durch
Abmähen zu vernichten.

Dobzheim, den 15. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 4. August 1914,
betreffend die Höchstpreise, werden im Landkreis
Wiesbaden mit Ausnahme von Viebrich die Höchst-
preise für Brot wie folgt bestimmt:

1. für einen Laib Brot im Gewichte von 1850
Gr. (24 Stunden nach dem Backen) auf 76
Pfg. und
2. für ein Weißbrötchen (Wasserweck) im Gewichte
von 54 Gr. auf 5 Pfg.

Diese Festsetzung tritt in Kraft am

Donnerstag, den 20. Mai d. Js.

Wiesbaden, den 14. Mai 1915.

Der königliche Landrat.
von Heimbürg.

Wird veröffentlicht.

Dobzheim, den 17. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Die öffentliche Impfung der im Jahre 1914,
sowie der in den vorhergehenden Jahren geborenen

bis jetzt noch nicht oder ohne Erfolg geimpften
Kinder findet in diesem Jahre am 2. Juni, die
Nachschau am 9. Juni, nachmittags 2 Uhr begin-
nend, in der alten Schule an der Kirchgasse statt.

Die Wiederimpfung der im Jahre 1903 ge-
borenen, sowie der im vergangenen Jahre nicht oder
ohne Erfolg geimpften Kinder findet am 5. Juni
d. Js., nachmittags 2 Uhr, in der alten Schule an
der Kirchgasse statt. Die Impfung der Mädchen
erfolgt um 2 Uhr, der Knaben um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr. Die
Nachschau findet am 12. Juni d. Js., nachmittags
um die gleiche Zeit statt.

Die Eltern bzw. Pflegeeltern werden auf die
auf der Rückseite der Vorladungen abgedruckten
bzw. den Wiederimpfungen zugestellten Verhal-
tungsvorschriften besonders hingewiesen.

Privatimpfungen, welche von dem Impfarzt
Herrn Dr. Hellwig hier ausgeführt werden, finden
am besten auch in den Tagen des Impfgeschäftes
statt.

Diesbezügliche Anmeldungen sind bei dem vor-
benannten Impfarzt bis spätestens 30. d. Mts.
anzubringen.

Dobzheim, den 14. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Brotarten-Ausgabe.

Die Ausgabe der neuen Brotarten für die
Zeit vom 24. Mai bis einschließl. 6. Juni cr. findet am

Samstag, den 22. Mai cr.

im hiesigen Rathause wie folgt statt:

I. Polizeiwache:

von 3—3 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. die Brotarten Nr.	1—100
3 $\frac{1}{2}$ —4	101—200
4—4 $\frac{1}{2}$	201—300
4 $\frac{1}{2}$ —5	301—400
5—5 $\frac{1}{2}$	401—500
5 $\frac{1}{2}$ —6	501—600
6—6 $\frac{1}{2}$	601—676

II. Kleiner Sitzungssaal:

von 3—3 $\frac{1}{2}$ Uhr nachm. die Brotarten Nr.	677—780
3 $\frac{1}{2}$ —4	781—880
4—4 $\frac{1}{2}$	881—980

Deutschland, Deutschland über alles.

Kriegsnovelle von Hermann Sturm.

(Nachdruck verboten.)

Es waren auch gute Nachrichten vom Haupt-
mann von Bornheim gerade heute eingetroffen. Er
hatte in den letzten Tagen mit seiner Kompanie
auf dem westlichen Kriegsschauplatz an zwei heißen
Gefechten teilgenommen, war aber trotz des mörder-
ischen Kugelregens und Granatfeuers der Feinde
gesund geblieben.

Für diesen Abend war auch die Frau General-
konsul von Neppenhagen, die sich immer sehr lebhaft
für die Fahrten des Reserve-Lazarettzuges inter-
essierte und gern den Berichten des Kommerzienrates
über die Fahrten lauschte, in die Baumgartenschke
Villa zum Abendessen geladen, und unter den leb-
haftesten Schilderungen, welche der Kommerzienrat
über seine letzten Erlebnisse und Beobachtungen
auf dem Kriegsschauplatz und während der Fahrt
gab, verlief der Abend sehr schnell und angenehm.

Am anderen Morgen brachte die Post eine
freudige Überraschung in das Haus. Es kamen
Briefe von den beiden Kriegsfreiwilligen Professor
Bernhardi und Theodor Traumüller an den Kom-
merzienrat an, und in den Briefen zeigten die
beiden Kriegsfreiwilligen an, daß ihre Leistungen
bei der nun glücklich vollendeten militärischen Aus-
bildung seitens des Hauptmannes und Majors so

viel Anerkennung gefunden hätten, daß sie zu Ge-
freiten befördert worden seien, und dieselbe An-
erkennung und Beförderung sei auch den beiden
sehr tüchtigen jugendlichen Kriegsfreiwilligen Fritz
Lehmann und Alexander Pauling zuteil geworden.
Da ihre Ausbildung nun vollendet und sie auch für
felddienstfähig erklärt worden seien, so könne auch
schon in nächster Zeit ihr Abrücken auf den Kriegs-
schauplatz erfolgen. Sie möchten sich daher erlauben,
am nächsten Sonntage nachmittags ihren Abschieds-
besuch in der Villa Baumgarten zu machen.

„Das ist ja prächtig,“ rief die Frau Kommerzien-
rat, „daß wir Herrn Traumüller vor seiner Ab-
fahrt nach dem Kriegsschauplatz noch einmal sehen,
und daß ich bei dieser Gelegenheit auch Deinen
Jugendfreund Professor Bernhardi, der noch nie in
unserem Hause war, kennen lerne.“

„Ich freue mich auch sehr, diese beiden wackeren
Männern nächsten Sonntag bei uns zu sehen, und
ich werde sie beide gleich noch schriftlich für Sonn-
tag nachmittags und abend einladen,“ sagte der
Kommerzienrat.

„Und wie rasch das mit der Ausbildung bei
den Kriegsfreiwilligen geht,“ bemerkte Irene fast
unwillig. „Die Herren sind nun als Feldsoldaten
schon fix und fertig, und meine Ausbildung als
Krankenpflegerin ist immer noch nicht vollendet.“

„Kind, Du hast ja auch noch keinen dreimo-
natigen Lehrtkursus als Krankenpflegerin hinter Dir,“

sagte der Kommerzienrat, die Ungeduld seiner Tochter
Irene beschwichtigend. „Trotz Deiner guten Fort-
schritte in der Krankenpflege und in der Behandlung
der Verwundeten kannst Du aber noch nicht so viel
leisten, was von den Pflegerinnen auf dem Kriegs-
schauplatz, auf dem Verbandplatz und in den Feld-
lazaretten verlangt wird. Fasse Dich also noch
einige Wochen in Geduld, Irene, und Du wirst
dann auch mit nach dem Kriegsschauplatz gesandt
werden können.“

„Das hoffe ich von ganzem Herzen,“ sagte das
junge, sehr energische Mädchen, „denn gerade auf
dem Kriegsschauplatz und in den Feldlazaretten
möchte ich zeigen, was ich gelernt habe, und man
soll mit mir zufrieden sein.“

„Ja, ja, davon bin ich überzeugt, meine liebe
Irene, daß Du im Dienste für die Verwundeten
und Kranken auch die Aufopferung und den großen
Mut zeigen wirst, den die Krankenpflege und die
Erfüllung der hohen Mission des Roten Kreuzes
im Kriege erfordern; auch Frauen und Mädchen
können nach ihrer Weise Heldenmut beweisen. Habe
nur noch kurze Zeit Geduld. Es kommen immer
noch Abteilungen des Roten Kreuzes nach dem
Kriegsschauplatz ab. Wenn die Ärzte und die Oberin
mit Dir sehr zufrieden sind, so kommst Du vielleicht
schon in einigen Wochen mit hinaus auf den Kriegs-
schauplatz oder vielmehr in ein unmittelbar hinter
der Front liegendes Feldlazarett. (Fortf. f.)

4¹/₂—5 Uhr nachm. die Brotkarten Nr. 981—1080
 5—5¹/₂ 1081—1180
 5¹/₂—6 1181—1280
 6—6¹/₂ 1281—1388

Die oben angegebene Einteilung muß unbedingt eingehalten werden.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten erfolgt nur gegen Rückgabe der alten Karten.

Dohheim, den 20. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
 Sporkhorst.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung von Erbsenreifer findet am Samstag, den 22. d. Mts., nachmittags 4 Uhr, im Rathause hier statt.

Dohheim, den 20. Mai 1915.

Der Bürgermeister:
 Sporkhorst.

Kurze Uebersicht der Tages-Ereignisse.

18. Mai: Im Reichstage gab der Reichskanzler die Konzessionen bekannt, die Oesterreich-Ungarn an Italien gemacht hat, wenn letzteres Land seine bisherigen Bündnistreue bewahrt. Die in 11 Punkten garantierten Zugeständnisse an Italien sind weitgehender, als man bisher vermutete. Nach den Schlussworten des Reichskanzlers: „Wie sich auch Italien entscheiden möge, in Gemeinschaft mit Oesterreich-Ungarn haben wir alles im Bereiche der Möglichkeit Siegende getan, um ein Bundesverhältnis zu stützen, das im deutschen Volke feste Wurzeln gefaßt hatte, und das den drei Reichen Nutzen und Gutes gebracht hat. Wird der Bund von einem Partner zerrissen, so werden wir in Gemeinschaft mit dem anderen Partner auch neuen Gefahren zuversichtlich und festen Mutes entgegenstehen“, erhob sich ein stürmischer, minutenlanges Beifall im ganzen Hause. Nach Uebersetzung des Gesetzentwurfs betreffend die Einschränkung über Miet und Pachtzinsforderungen an eine Kommission, vertagte sich das Haus für unbestimmte Zeit. — Von den Kriegsschauplätzen meldet die oberste Heeresleitung, daß alle feindlichen Angriffe im Osten und Westen abgewiesen wurden; ferner: Weiterer Vormarsch der Armee Mackensen. — Deutsche Lustschiffe erscheinen neuerdings an der englischen Küste. — Nach dem österreichischen Tagesbericht hat sich die Gesamtsumme der in der ersten Hälfte Mai eingebrachten Gefangenen auf 174 000 Mann erhöht; hinzu kommen noch 128 Geschütze und 368 Maschinengewehre. — Portugal: Bis gestern Abend soll die Revolution in Bissabon 67 Tote und 67 Verletzte, in Santarem 70 Tote und 200 Verletzte gekostet haben. Der von dem Senator Frechtas durch Revolvergeschüsse schwer verletzte neue Ministerpräsident soll sich auf dem Wege der Besserung befinden. Er wird das rechte Auge und den linken Arm einbüßen. Bei dem Attentat wurde der Angreifer von der Schutzwache des Ministers erschossen.

Am Vorabend weltgeschichtlicher Ereignisse.

Nachdem der ungarische Ministerpräsident Graf Tisza in unschreibender Form mitgeteilt hat, daß die nach der Turiner „Stampa“ und nach ihr von anderen Blättern gemachten Angaben über die von Oesterreich-Ungarn angebotenen Gebietsabtretungen und sonstigen Zugeständnisse an Italien im allgemeinen richtig seien, hat heute im deutschen Reichstage die zuständigste Stelle, der deutsche Reichskanzler, zum ersten Mal genaue Angaben über den Umfang der österreichisch-ungarischen Angebote ge-

macht. Damit ist endgültig der Vorhang von den Verhandlungen hinweggezogen worden, der auf ausdrücklichen Wunsch der italienischen Regierung darüber gezogen war. Trotzdem war es nicht die deutsche oder österreichisch-ungarische, sondern die italienische Presse, die zuerst Mitteilungen über den Gegenstand der Verhandlungen machte. Die Mitteilungen im ungarischen und deutschen Reichstag haben zweifellos den Zweck, in der letzten entscheidungsvollen Stunde vor aller Welt, namentlich auch vor dem italienischen Volk, um dessen Blut und Gut es geht, darzulegen, wie weit Oesterreich-Ungarn den nationalen Forderungen eines Bundesgenossen entgegenkommt und wie geringfügig der Unterschied zwischen diesen Zugeständnissen und den Forderungen ist, die von veruünftigen Politikern Italiens als im Gebiet des Möglichen liegend angesehen wurden. Das was Oesterreich-Ungarn anbietet, soll Italien ohne jedes Opfer erhalten. Was es darüber hinaus erstrebt, kann nur durch seine Teilnahme am Kriege erreicht werden. Sollte es dennoch wegen der erbärmlich kleinen Differenz zu einem Kriege kommen, so wird der Historiker der Nachwelt staunen, ob der Verblendung, die nötig war, um einen solchen Entschluß zu zeitigen. Italien braucht auch in keiner Weise zu fürchten, daß ihm der Preis etwa doch entgehe; denn feierlich vor aller Welt übernimmt Deutschland die Bürgschaft für die loyale Durchführung des Abkommens. Der Reichskanzler hat erklärt, daß er noch nicht alle Hoffnung auf die Erhaltung des Friedens mit Italien aufgeben. Es hält wirklich schwer, zu glauben, daß Italiens Lenker dennoch den Krieg wollen. Ist es aber so, dann sollen sie vor ihrem Lande die volle Verantwortung für das Furchtbare auf sich nehmen, das sie ihm aufladen. Dann wird Deutschland seine Pflicht als Bundesgenosse tun, wie es sie jetzt für die Erhaltung des Friedens getan hat. Was auch immer Italien beschließt, Deutschland steht seiner Entscheidung ruhig und seiner Sache gewiß entgegen.

Die Budapest Presse über die Rede des Reichskanzlers.

Budapest, 19. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Die Blätter besprechen mit besonderer Wärme die gestrigen Erklärungen des Reichskanzlers. Der „Pester Lloyd“ schreibt: Die Rede Bethmann-Hollwegs und die Haltung des deutschen Reichstages könne bei der Entscheidung der italienischen Regierung nicht gut außer Acht gelassen werden. Die italienische Kammer werde jedenfalls in der Lage sein, den ganzen Unterschied zu ermesen zwischen den Vorteilen, die ein um Hilfe bittender Nebenbuhler um den Preis schwerer Opfer zu holen erlaubt, und den Zugeständnissen, die ein aufrichtig gestimmter Freund dem Volke Italiens anbietet, wobei er nichts anderes fordert, als daß es sich enthalte, blutige Opfer zu bringen.

Bevorstehender Abbruch der diplomatischen Beziehungen?

Paris, 19. Mai. (W. T. B. Nichtamtlich.) Der „Matin“ meldet aus Rom: Die Botschafter von Deutschland und Oesterreich-Ungarn haben dem Minister des Aeußern, Sonnino, eine Verbalnote überreicht. In diplomatischen Kreisen hält man den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Italien und den Centralmächten für bevorstehend.

Das Grünbuch.

Rom, 19. Mai. (Indirekt. Str. Fests.) Die „Agence Havas“ meldet: Das von der Regierung veröffentlichte Grünbuch soll, wie die Blätter melden, etwa 100 Dokumente enthalten. Es wird u. a. alle Aktenstücke über die Beziehungen zwischen

Italien und den Centralmächten seit Ausbruch des Krieges enthalten. Nach einem in der Kammer umlaufenden Gerücht wird das Grünbuch auch die Note vom 4. Mai enthalten, in der Italien erklärt, daß es den Dreibundvertrag als gegenstandslos betrachte infolge des dem Geiste und Wortlaut des Vertrages entgegengesetzten Verhaltens Oesterreich-Ungarns.

D'Annunzio beim König.

Mailand, 19. Mai. (Str. Fests.) D'Annunzio wurde heute Morgen in dreiviertelstündiger Audienz vom König empfangen.

In den kriegsfeindlichen Kundgebungen in Turin.

Lugano, 19. Mai. (Str. Bln.) Die gestrigen Vorgänge in Turin sollen außerordentlich ernster Natur gewesen sein. Es kam zu Barricadenbauten und regelrechten Straßenkämpfen. Eine nachmittags angeschlagene Warnung des Präfekten blieb unbeachtet, so daß abends der Divisionskommandeur verkündigte, daß die Soldaten bei Widerstand sofort von den Schusswaffen Gebrauch machen würden. Das erste Blut, das der bevorstehende Krieg in Italien forderte, ist also von Italienern vergossen, italienisches Bürgerblut! Morgen, wenn in ganz Italien das Proletariat gegen den Krieg protestiert, werden sich in anderen Städten wohl ähnliche Szenen abspielen. Kein einziges der im Krieg sich befindlichen Völker Europas ist unter solchen Vorzeichen ins Feld gezogen.

Der Triumph der Kriegsheher.

Berlin, 19. Mai. (Str. Bln.) Daß Italien fest zum Kriege entschlossen ist und die letzten Monate, mindestens seit dem Eintritt Sonninos in das Kabinett Salandra, zur Vorbereitung benutz hat, unterliegt keinem Zweifel. In welcher Form es diesen Krieg gegen seine bisherigen Bundesgenossen erklären wird, ob es vor der morgigen Kammer Sitzung in Rom geschieht, oder erst nachher, oder ob schon vielleicht militärische Handlungen vor der Erklärung stattfinden, das ist im Grunde genommen gleichgültig. Zu dem in diesen Tagen der Herrschaft der Straße hoch ausgebildeten Regietalent der Kriegsheher darf man das Vertrauen haben, daß sie die Parliaments-sitzung und was nach ihr folgt, so eindrucksvoll wie möglich als den Beginn einer neuen glorieichen Ära Italiens arrangieren werden, und daß sie durch Reden, Grünbücher und Aktenstücke bemüht sein werden, zu verdecken, daß dieser Krieg Italiens gegen bisherige Bundesgenossen einer der abscheulichsten Treubrüche ist, von denen die Geschichte weiß.

Wo und in welcher Weise sich die ersten militärischen Aktionen abspielen werden, ist und bleibt der Deffentlichkeit natürlich unbekannt. Man muß es abwarten. Die Kriegsgier beherrscht das Land! Sie hat alle Vernunft und jedes Gerechtigkeitsgefühl, die sich vor kurzem noch regten, überwältigt, und wenn morgen in der Kammer die Sozialisten ihren prinzipiellen Widerspruch gegen die Uebertragung der Staatsgewalt auf die Regierung und damit gegen die Vollmacht zum Kriege und jede aus ihm sich ergebende Handlung aussprechen, so macht ihnen das Ehre, ist aber auch alles, was man unter den zur Zeit in Italien herrschenden Zuständen von ihnen erwarten oder verlangen kann.

Wir werden von morgen an ein Kriegsgebiet mehr haben. Gewiß, das ist keine leichte Sache. Aber wir werden sie bestehen. Unserer Ehre tut das keinen Abbruch. Im Gegenteil. Unsere Entschlossenheit, uns nicht unterkriegen zu lassen, wird dadurch nur erhöht.

Kriegsdichtung.

Das Kreuz.

(Viele deutsche Soldaten schicken das Eiserne Kreuz an die Mutter und tragen im Felde nur das Band.)

Mutter, heb mir auf das Kreuz,
 Bis die letzte Schlacht geschlagen,
 Hast ja für uns Kinder all
 Immer noch das Kreuz getragen.

Hilft mir Gott aus Kampf und Tod,
 Stolz will auf der Brust ichs weisen;
 Hängt auch mancher Mutter Rot
 An dem kleinen Kreuz von Eisen,

Die da klagt im fremden Land,
 Weint nach ihren toten Söhnen. —
 Krüpfst du selbst mir an das Band,
 Wirds dem Leben mich versöhnen.

Wenn du mich nicht wiedersehst,
 Sollst du nicht in Trauer gehen;
 Sieh, die Welt kann ohne mich, —
 Ohne Deutschland nie bestehen.

Walter-Walter.

OC. Durch die Lupe.

(Ein Stückchen Pfingsten in Bergen.)

Nicht so froh und unterhaltsam als wie sonst zur Friedenszeit, macht man sich in diesem Jahre für den Feiertag bereit. Kuchenbacken ist verboten, weil das Weizenmehl zu knapp und bei Kuchen aus Kartoffeln winkt der Vater dankend ab, und die Gattin kann die Stimmung an dem Ausspruch schon ermesen: „Nee, mein Kind, dann kann ich lieber gleich Kartoffelpuffer essen, denn dann weiß ich, was ich habe und dann müßtest Du doch wissen, daß wir auch mit den Kartoffeln augenblicklich sparen müssen!“ Auch des Nachmittags im Freien ist die Stimmung ziemlich flau, ohne Bräut'gam geht die Tochter ohne Mann die Ehefrau,

und die Männer, die zum Landsturm man bisher noch nicht erlor, kommen sich ganz selbstverständlich klein und überflüssig vor, sehen jeden Freund von weitem schon mit seiner Frage kommen: „Sind Sie immer noch zu Hause? warum sind Sie nicht genommen?“ — Nur den wenigen Soldaten, die auf Urlaub bei uns weilen, sucht ein jeder seine Liebe und Verehrung mitzuteilen, kann uns alle doch am Ende nur der eine Wunsch befeelen, ihnen unsern Dank zu zeigen, wenn uns auch die Mittel fehlen, ihnen alles zu vergelten, was sie still für uns getragen und was uns zu Dank verpflichtet noch bis zu den fernsten Tagen.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

W. T.-B. Großes Hauptquartier, 19. Mai. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz: Nördlich von Ypern nehmen die Kämpfe auf dem östlichen Kanalarufer einen für uns günstigen Verlauf. Südlich von Neuve Chapelle septen die Belgier nach starkem Artilleriefener an einzelnen Stellen zu neuen Angriffen an; sie wurden überall abgewiesen. Auf der Vorettohöhe nahmen wir einige feindliche Gräben und erbeuteten dabei zwei Maschinengewehre. Ein starker französischer Angriff gegen den Südteil von Neuville brach unter schwersten Verlusten für den Feind in unserem Feuer zusammen.

Im Priesterwald versuchten die Franzosen um Mitternacht vorzubrechen, wurden aber durch unser Artilleriefener niedergehalten.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Auf der Linie Shagori-Frauenburg sind gestern feindliche Kräfte aufgetreten. Westlich und südlich des Njemen dauern die Kämpfe weiter an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Die Russen versuchten gestern das weitere Vordringen unserer über den San nördlich Przemyśl angebrachten Truppen durch Gegenangriff aufzuhalten. Alle diese Angriffe scheiterten unter schweren Verlusten für den Feind. Eine aus Hannoveranern und Obenbürgern bestehende Division hat in den beiden Tagen bei den Kämpfen um den San Übergang 7000 Gefangene gemacht, sowie vier Geschütze und 28 Maschinengewehre erbeutet. Zwischen dem unteren und oberem Weichsel, sowie südöstlich Przemyśl dauern die Kämpfe fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

Der Kaiser bei den Kämpfen am San.

W. T.-B. Berlin, 19. Mai. (Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser wohnte vorgestern den Kämpfen am Uberschreiten des San-Abschnittes auf den Höhenstellungen eines Generalkommandos und später der Division bei.

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 19. Mai. (Nichtamtlich.) Lautet vom 19. Mai: Die auf das östliche Kanalarufer vorgedrungenen verbündeten Truppen haben gestern starke russische Kräfte, die sich nördlich Jaroslau neuerdings gestellt hatten, bis über Jaroslau zurück. Der Übergang über den San wurde auch dort erzwungen. Hierbei 7000 Gefangene gemacht, 8 Geschütze erbeutet. In den letzten Stunden wurden feindliche Gegenangriffe zurückgeschlagen. Die Kämpfe am oberen Weichsel und in der Gegend von Strij dauern fort. Unsere Angriffskolonnen erstürmten nördlich Sambor Höhenstellungen der Russen und eroberten die Feinde hartnäckig verteidigte Detschastan. An der Pruthlinie hat sich nichts Wesentliches ereignet. In Russisch-Polen wird im Bergland von Lublin gekämpft.

Der Krieg im Orient.

W. T.-B. Konstantinopel, 19. Mai. (W. T.-B. Nichtamtlich.) Die englisch-französische Flotte hat keine Aktion gegen die Dardanellen unternommen. Seit einigen Tagen herrscht bei den türkischen Kriegsschiffen in den Gewässern südlich von Bilajets Smyrna und Konia lebhafteste Tätigkeit. Der Panzerkreuzer „Jeanne d'Arc“ lief am 18. Mai in den Hafen von Marmaras ein, beauftragt die Flaggen mehrerer Barken und zwei Barken weg, darunter eine mit einer Panzerkreuzer. Im Golf von Aedalic beschlagnahmte die Kreuzer einige Barken. Ein anderer Kreuzer beschlagnahmte im Hafen von Tschaguil bei Fenite, ein Schiff und Geschütze zu requirieren. Gendarmen verjagten den Feind. Abfahrend, gab er 150 Schüsse gegen den Ort ab.

Wieder ein englischer Panzer getroffen.

W. T.-B. Konstantinopel, 18. Mai. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: An der Dardanellenfront gestern zu Lande keine Veränderungen. Auf dem Meere beschossen feindliche Schiffe wieder ohne Erfolg unsere am Eingang der Dardanellen aufgestellten Batterien. Das Panzerkreuzer „Albatros“ wurde von einem unserer Geschosse getroffen. Unsere Flieger führten erfolgreich Flüge über den Golf von Aedalic aus. — Auf der übrigen Front nichts von Bedeutung ereignet.

Politische und sonstige Nachrichten.

Deutsches Reich.

Seine Erweiterung der Landsturmpflicht.

Berlin, 19. Mai. (Rtr. Bln.) Gegenüber den von neuem in Umlauf gesetzten Gerüchten, wonach eine Erweiterung der Landsturmpflicht beabsichtigt sei, versichert die „Nordd. Allg. Ztg.“, daß eine solche Absicht nicht besteht.

Der Postdienst in Belgien.

Berlin, 19. Mai. Die Wiedereröffnung des Postdienstes innerhalb des Gebietes des Kaiserlich Deutschen Generalgouvernements Belgien ist nunmehr vollendet. Sämtliche Orte und Wohnstätten in diesem Gebiet sind an das neugeschaffene Postnetz der deutschen Post- und Telegraphenverwaltung in Belgien angeschlossen. Das Gebiet umfaßt die Provinzen Antwerpen, Brabant, Limburg, Lüttich, Luxemburg, Namur sowie die Provinz Hennegau mit Ausnahme des Kreises Tournai. In das Gebiet einbezogen sind außerdem die französischen Landesteile von Givet und Fumay mit den Postorten Aubriva, Fumay, Givet, Horgnies, Haybes und Bireux-Mobhain. Nicht einbezogen ist Maubeuge mit Umgebung. Dieser französische Landesteil, der dem Generalgouvernement in Belgien zugeteilt ist, gehört ebenso wie die Provinzen Ost- und West-Flandern und der Kreis Tournai noch zum Bereiche der Feldpost der Westarmeen.

Ausland.

Amerika und der „Lustania“-Fall.

New York, 19. Mai. (Str. Zeit.) Der österreichische Botschafter hatte eine Unterredung mit Bryan, anscheinend über den „Lustania“-Fall. Dieser wird jetzt etwas ruhiger besprochen. Der Eindruck herrscht in Washington vor, daß eine Erledigung der Schwierigkeiten möglich sei, ohne daß sich beide Regierungen etwas vergäben. Jedenfalls tun die maßgebenden Kreise alles, um die Kriegsstimmung zurückzudrängen.

Rücktritt des englischen Kabinetts?

Köln, 19. Mai. Der „Köln. Ztg.“ zufolge meldet die „Ball Male Gazette“ heute Mittag: Der erste Seelord Fisher ist zurückgetreten. Das Kabinett ist ebenfalls zurückgetreten. Die Bildung eines neuen Koalitionskabinetts von Liberalen und Unionisten steht bevor.

Die Opfer der Vöbelhebe in London.

Berlin, 19. Mai. (Rtr. Bln.) Wie die Morgenblätter aus London melden, erklärte Mac Kenna im Unterhaus: Bei den deutschfeindlichen Ausschreitungen seien in London 256 Personen verletzt worden, darunter 105 Polizisten. (!) Verhaftet wurden 866 Personen.

Erneute Beschießung Lissabons.

Lyon, 19. Mai. (W. T.-B. Nichtamtlich.) „Progres“ meldet aus Madrid: Die portugiesischen Kriegsschiffe haben erneut Lissabon beschossen. Etwa 100 Personen wurden getötet, darunter mehrere Spanier. Der Straßenkampf dauerte den ganzen gestrigen Tag an. Die Lage soll entgegen anderen Meldungen sehr ernst sein.

Soziales.

Dogheim, 20. Mai.

—* Ganze Männer sind auch daheim vonnöten. Hier und da macht sich wohl im engeren oder weiteren Kreise die Meinung geltend, daß in diesem gewaltigen Weltkrieg mit seinen täglich im Felde mehrenden Ansprüchen eigentlich Mann im vollen Sinne des Wortes nur der sei, der seinem Vaterland mit der Waffe in der Hand dienen könne. Aber in einer solchen Beurteilung würde doch eine ernstliche Verkennung der Tatsachen liegen. Daß ein ganzer Mann während des Krieges auch daheim voll „seinen Mann“ stehen kann, muß bei ruhiger Ueberlegung jedem klar werden. Wir brauchen dringend Männer auch hier daheim; Männer, die ruhig und stark ihre Arbeit weiterturn, mitarbeiten, daß die vielen Lehren, die der große Lehrmeister „Krieg“ dem deutschen Volke gibt, nicht wie Spreu beim ersten Windstoß auf- und fortfliegen. Die Stimmung daheim ist eine riesige Macht. Einem Heere, das eine zweifelnde und nervöse Heimat hat, ist der Sieg unendlich viel schwerer gemacht. Es gibt auch nicht nur Tapferkeit im Felde, wenn der Tod seine Arme weit öffnet. Es gibt auch Tapferkeit im bürgerlichen Leben, wenn es gilt, für die Ueberzeugung einzutreten, nicht Ruf und Ansehen noch Bequemlichkeit vorzuziehen und sich dahinter zu verstecken. Seien wir stolz darauf, den Helden draußen im Felde auch so viele kernige Männer daheim in treuester Erfüllung ihrer vaterländischen Pflichten zur Seite stellen zu können.

—* Giftblumen im Frühling. Ueber die Giftigkeit des Maiglöckchens ist an dieser Stelle bereits wiederholt geschrieben worden. Neben dieser reizenden Frühlingsblüte bringt der Benz jedoch noch manche andere farbenprächtige Pflanze hervor, auf deren Giftigkeit nicht immer genügend Acht gegeben wird. Da ist z. B. die „scharfe Hahnenfuß“, eine gelbe, auf sumpfigen Wiesen häufige Blume, deren Blätter und Wurzeln, in geringem Maße auch die Blüte, ein nicht ungefährliches Gift enthalten. Stachelpflanz und Bilsentkraut, die in schattigen Laubwäldern wuchern, sind noch gefährlicher, führen jedoch seltener zu Vergiftungen, da man sie wegen ihrer unscheinbaren Blüten wenig beachtet. Ein böser Geselle ist dagegen der Goldregen. Jeder kennt seine Giftigkeit und trotzdem fordert er Jahr für Jahr seine Opfer. Die langen, goldenen Blütenrispen haben es Kindern und Erwachsenen angetan, Kinder naschen schließlich auch an den reifen Schoten, trotz aller gegenteiligen Ermahnungen der Eltern und ziehen sich dann tödliche Vergiftungen zu. Aber schon das längere Tragen von Goldregenzweigen in der bloßen Hand kann zu leichten Vergiftungen führen, da die Poren der Haut das an allen Teilen des Goldregens haftende Gift aufnehmen. Man sollte deshalb solche Zweige stets in Papier gewickelt tragen: Auch soll man nicht essen, bevor man nach dem Tragen von Goldregen gründlich die Hände gewaschen hat. Vorsicht ist besser als Nachsicht und gerade beim Goldregen dringend geboten. Dann kann man sich der Schmutzwirkung dieser Pflanze erfreuen, ohne für unvorsichtige Handhabung an der eigenen Gesundheit gestraft zu werden.

—* Zur Beachtung! An die deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen im Ausland werden vielfach außer Briefen und Paketen kleine in Briefform gehaltene Päckchen mit Schokolade, Zigarren usw. versandt. Diese Päckchen werden nicht zusammen mit den Paketen, sondern mit der Briefpost befördert. Gleichwohl dürfen aber diese Päckchen außer ihrem Wareninhalt nicht auch noch schriftliche Mitteilungen enthalten; solche Mitteilungen sind vielmehr stets für sich entweder in einem möglichst kurz gefaßten Briefe unter besonderem Umschlage oder noch besser auf Postkarten an die Gefangenen zu schicken. Die Absender können besondere Briefe oder Postkarten umso eher schicken, als ja alle diese Sendungen portofrei befördert werden. Auf den erwähnten Päckchen muß stets der Vermerk niedergeschrieben sein: „Enthält keine schriftlichen Mitteilungen.“ Sendungen, die dieser Vorschrift nicht entsprechen, müssen zurückgewiesen werden. Ein ähnlicher Vermerk ist bekanntlich auch für die eigentlichen Pakete an die Gefangenen vorgeschrieben, dieser muß aber nicht nur auf den Paketarten, sondern auch auf den Paketen selbst angebracht werden und soll lauten: „Das Paket enthält keine schriftlichen Mitteilungen.“

—* Die abnorm hohen Schweinepreise, für die eigentlich ein realer Grund gar nicht gegeben ist, haben einige Mainzer Metzgereien, darunter auch allererste, veranlaßt, auf dem letzten Viehmarkt keine Schweine zu kaufen. Sie wollen bei diesen Phantasiepreisen, die sie auf ihre Rundschau nicht mehr abwägen können, lieber eine Zeitlang auf das Schlachten verzichten. Recht so! Auf diesem Wege kann man der Preiserhöhung am besten steuern.

Neues aus aller Welt.

— Pforzheim, 18. Mai. Beim Spielen wurden gestern Abend vier Knaben im Alter von 9 bis 11 Jahren in einem zur Legung einer Leitung aufgeworbenen Graben von einstürzenden Erdmassen totgedrückt.

— Halle a. S., 19. Mai. Der in Köln geborene Aktivist Fr. Schäfer wurde heute verhaftet. Er hat die Frau des Geschäftsboten Prozel hier in ihrer Wohnung ermordet und beraubt. Schäfer, der wegen Raubes mit Zuchthaus vorbestraft ist, ist geständig.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dogheim.

Alter Hausrat

sammelt sich im Laufe der Jahre in jeder Wohnung an, macht sich aber gewöhnlich erst dann unangenehm bemerkbar, wenn, wie gewöhnlich, ein Umzug vor der Tür steht. Wer sich solcher überflüssigen Sachen vorteilhaft entledigen will, dem sei

ein Inserat in der „Dogheimer Zeitung“

als wirksamstes Mittel empfohlen. Jede Sache findet immer noch ihren Käufer, und manches Möbelstück, das vielleicht hier überflüssig ist und im Wege steht, wird da und dort gerade notwendig gebraucht. Die wenigen Pfennigen, die ein Inserat in unserer Zeitung kostet, machen sich auf diese Weise rasch bezahlt, da fast immer sich ein geeigneter Käufer meldet.

Aufruf zur Sammlung eines Kapitals zur Unterstützung erblindeter Krieger

An alle diejenigen, die daheim geblieben sind und die nicht ermessen können, was es bedeutet, im Granatfeuer zu stehen; an alle diejenigen, die im glücklichen Besitz Augenlichtes sind, wird die Bitte gerichtet, mitzuhelfen an der Sammlung eines Kapitals für ganz erblindete Krieger des Landheeres und der Flotte.

Diesen Unglücklichsten unter den Verwundeten, die mit ihrem Leben das Vaterland verteidigt und hierbei ihr Augenlicht auf dem Altar des Vaterlandes geopfert, eine dauernde Unterstützung, sei es aus den Zinsen des zusammenkommenden Kapitals oder durch dessen Verteilung zu ermöglichen, wird beabsichtigt.

Die Zahl der erblindeten Kriegsteilnehmer ist groß! Diese tief Bedauernswerten werden das Erwachen des deutschen Frühlings niemals wieder schauen. Es sucht werden, ihnen eine sorgenfreie Zukunft zu bereiten und ihren dunklen Lebensweg durch eine möglichst reiche Liebesgabe zu erhellen!

In Oesterreich sind bereits erhebliche Summen, etwa 250 000 Kronen, für den gleichen Zweck gesammelt worden.

von Kessel,
General-Oberst, Generaladjutant
Seiner Majestät des Kaisers und Königs,
Oberbefehlshaber in den Marken
und Gouverneur von Berlin.

Dr. von Schwabach,
Chef des Bankhauses S. Bleichröder,
Rittmeister der Reserve.

Erbmarschall
Graf von Plattenberg-Heeren,
3. St. Adjutant bei dem Oberkommando
in den Marken.

Albert Prinz v. Schleswig-Holstein,
Oberstleutnant,
zugewiesen dem stellvertretenden General-
kommando des Gardekorps.

von Loewenfeld,
General der Infanterie, Generaladjutant
Seiner Majestät des Kaisers und Königs,
Stellvertretender kommandierender
General des Gardekorps.

Geh. Medizinalrat Prof. Dr. P. Sifer,
Berlin.
Alexander Graf von Gersdorff,
Rittmeister
3. St. kommandiert zur Ersatz-Esabron
des 1. Garde-Dragoonen-Regts. in Berlin,
als Schriftführer.

Freiwillige Beiträge werden an das Bankhaus S. Bleichröder, Berlin W., Behrenstrasse 63, erbeten. — Postscheckkonto Berlin Nr. 1000000
Beiträge werden auch von unserer Zeitung entgegengenommen.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 25. Mai d. J., nachmittags 4 Uhr läßt die Elise Wahl Witwe ihr in hiesiger Gemeinde belegenes

Wohnhaus, Neugasse 55, nebst sonstigen Grundstücken auf hiesigem Rathhaus durch den Unterzeichneten öffentlich freihändig versteigern.

Dogheim, den 16. Mai 1915.

Kosel, Ortsgerichtsvorsteher.

Zur Verfolgung der Ereignisse auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen in den einzelnen Erdteilen gehört ein umfangreiches Kartenmaterial. Dieses ist vorteilhaft in dem folgenden erschienenen

Kriegskarten-Atlas

vereinigt; enthält er doch

1. Uebersichtskarte von Europa
2. Deutsch-Russischer Kriegsschauplatz
3. Galizischer Kriegsschauplatz
4. Uebersichtskarte von Russland mit Rumänien und Schwarzen Meere
- 5.-7. Karte von Mittel-Europa (Frankreich—Belgien)
8. Uebersichtskarte von Frankreich
9. Paris und Umgebung
10. Karte von England
11. Karte vom Oesterreichisch-Serbischen Kriegsschauplatz
12. Uebersicht der Osmanischen Kriegsschauplätze (Kleinasien—Aegypten—Sueskanal—Arabien—Persien—Afghanistan)
13. Karte der Europäischen Türkei (Dardanellen-Strasse, Marmara-Meer, Bosporus)

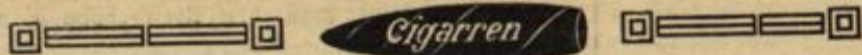
Der große Maßstab der hauptsächlichsten Karten gestattet eine reiche Beschreibung, eine dezente vielfarbige Ausstattung gewährleistet eine große Uebersicht und leichte Orientierung; Details wie: Festungen, Kohlenstationen etc. erhöhen den Wert der Karten. Der Atlas ist dauerhaft gebunden und bequem in der Tasche zu tragen. Das geschlossene Kartenmaterial wird vor allen Dingen unseren Brüdern

im Felde

willkommen sein

Geschäftsstelle der „Dogheimer Zeitung“.

— Telefon 732. —



Kein Raucher

wollte verkümmern, seine Zigarren nur im

Ph. Dembach'schen Laden

Römergasse 14 Römergasse 14

zu kaufen. Nur gut abgelagerte Qualitätsmarken.

Ferner empfehle Cigaretten per Stück von 1 Pfg. an.

Dogheimer Anichts-Postkarten

in 18 verschiedenen Aufnahmen (schwarz u. farbig) wie:

1. Blick auf Dogheim und den Rhein vom Restaurant „Wilhelmshöhe“ aus;
2. Blick vom „Steinkopf“ ins Wellburger-tal und auf den Schläferkopf;
3. Neue Schule an der Schwalbacherstraße;
4. Neues evang. Pfarrhaus mit Landhaus;
5. Blick in die Steinbrücke mit Weiltempel, Villen Zug ins Land und Martha
6. Gesamtansicht vom Frauenst. Berg aus;
7. Gesamtansicht v. d. Biedricherstr. aus;
8. Kriegerdenkmal, evang. Kirche u. altes Pfarrhaus.

9. Neu! Blick auf den Rhein mit Kaiserbrücke vom Weg oberhalb des „Schelmsgraben“.

10. Neu! 3 verschiedene Gesamt-Ansichten;

14. " Blick in die Wiesbadenerstraße;

15. " " " Neugasse;

16. " Postgebäude an der Wiesbdstr.

Die neue Serie ist in feinstem Autotypie-Doppelton-Farbendruck ausgeführt; trotzdem kostet jede Karte nur 5 Pfg.

Ferner:

Pfingst-Postkarten

nur Neuheiten, per Stück von 5 Pfg. an.

Soldaten-Feldpostkarten

sowie Soldaten-Feldpostbriefe

empfehlen mit Aufdruck der hiesigen neuen Truppenadresse ohne Aufschlag.

Amtlicher Taschen-Fahrplan

mit Eisenbahnkarte per Stück 15 Pfg. empfiehlt

Ph. Dembach, Römergasse 14.



Ca. 100
Ferkel und Läufer

zu verkaufen. Sahierstein, Biedricherstr. 23.

Sechsböhen

(Phänomen) sowie Birnen-Latweg zu verkaufen. Hohlstraße 6.



Für die Jetztzeit empfehle:

Prima Gummiballen v. 15 Pf. an,

Celluloid-Ballen v. 10 Pf. an,

Springseile von 10 u. 25 Pf.,

Aläder, staunend billig,

Glasmörbel von 1 bis 12 Pf.,

Kreisel von 3 bis 10 Pf.,

Trinkbecher, vernickelt, 12 Pf.,

Kinder-Schaukeln, Schuppen,

Hammer, Zangen, Eimer,

Sieflännchen, billig,

Wandspiegel von 10 bis 60 Pf.,

Verzierte Nickel-Handspiegel von

10 bis 60 Pf.,

Photographie-Rahmen in Metall

und Holz in Visit, Kabinett

und Prinzessformat,

Blumenseife 10 Pf.,

Reißzeuge von 1.50—7.— Mk.

Winkel von 10 Pfg. an.

Reißschiene von 45 Pfg. an.

Reißbretter, Wasserfarben, Farb-

stifte, Tusche, Blei- und Tinten-

stifte usw. in allen Preislagen.

Ph. Dembach.



1-2 Karren Mist

zu verkaufen.

Franz Haas, Bergstr. 2.

Einen großen oder 2 kleinen
Arbeitsräume
mit Stall oder Schuppen zu
gesucht.

Angebote mit Preis unter
an die „Dogheimer Zeitung“.

Alte Hüte werden auf neu
umgearbeitet. Ge-
flotte Ausführung 80 Pfg., alte
werden verwendet.

Wilhelmine Meyer, Wiesba-
Dogheimerstr. 98 II.

Zigarrenspitzen Zigarren-Stück

Phil. Demb

Ein Halbstück

(1200 Liter) als Wasserbehälter
Eingraben im Garten billig
kaufen. Bürovorsteher Weib-
Wahlgasse 61



Sür gutes Funktionieren Garantie!



Elektrische Taschenla-

schon von 80 Pfg. an kom-
sabbatterien von 40 Pfg. an

Ph. Dembach, Römergasse



Soldaten- und Liebes-Serienka-
die Serie (6 Karten) 25 Pfg.

Blumen- u. Serienkarten so

Gratulationskarten für alle Gele

Brief-Papier einzeln, in

pen und Kassetten in solli

Papierfüllungen, weiß und

Naturleinen,

alle Schreib-Material

Portemonnaies

Handtäschchen, Etc

empfehlen

Ph. Dembach, Römergasse